Rosenbergstrasse

Kari, poetisch gestimmt: «Verblüht sind Dahlien, Rosen, Ginster / abends wird's schon früh jetzt finster / die Rechnung steigt für Öl und Licht / der Tag nimmt ab – ich leider nicht.

❖ ❖ ❖

Das Schweizer Fernsehen muss sparen. 40 Millionen Franken pro Jahr. Das sind 2,5 Prozent des Budgets von 1,6 Milliarden Franken! Peanuts eigentlich, aber fürs Staatsfernsehen, so meint es, eine kleine Katastrophe. Dabei könnte man auf «Schawinski» verzichten, die «Arena» einstampfen, «Glanz & Gloria» sterben lassen, ein paar «Sternstunden» weniger zelebrieren. Schon hätte man das Geld gespart – und keiner würde etwas vermissen.

❖ ❖ ❖

Frau Merkel zum deutschen Flüchtlingschaos und seinen Ursachen: «Ich halte es mit Kardinal Marx, der gesagt hat: ‹Der Herrgott hat uns diese Aufgabe jetzt auf den Tisch gelegt› –, dann hat es keinen Sinn zu hadern, sondern dann muss ich anpacken …» Wie bitte? Das hat der Herrgott inszeniert? Da hat aber jemand eine schlechte Meinung vom Herrgott. Aber es kommt noch besser. Merkel zum Zweiten: Gemeint ist: Wenn das Volk nicht macht, was sie (Merkel) will, «dann ist das nicht mehr mein Land». Nicht vergessen in der Schweiz: Dies ist zum Glück nicht unsere, aber eine durchaus gängige Vorstellung von Demokratie! Eine ziemlich totalitäre.

❖ ❖ ❖

Auch die Schweiz ist für einen Flüchtlingsansturm gerüstet. Doch leider werden die 50 000 Plätze bei Weitem nicht ausreichen für die vielen Deutschen, die demnächst vor Chaos, Enteignung, Diskriminierung und Scharia-Kommunen zu uns flüchten werden. Wir rufen ihnen zu: Doctors and technicians are welcome!

❖ ❖ ❖

Stimmt, die Sympathien der Schweizer (und Westeuropäer) haben sich verschoben. Früher waren die Amerikaner gut, die Russen böse. Inzwischen hat man realisiert: Es ist «Hans was Heiri». Machtpolitik ist Machtpolitik. Einen Unterschied gibt's allerdings: Im Gegensatz zu den Amerikanern, die mit ihrem bigotten Rechtsverständnis den Jüdischen Weltkongress bei der Erpressung der Schweizer Banken unterstützten, die illegale Lieferung von Steuerdaten erzwangen und aktuell eigenmächtig die FIFA inklusive Joseph Blatter demontieren, lassen uns die Russen wenigstens in Ruhe.

❖ ❖ ❖

Die dumme Frage am Ende: «Sag mal Mutter, wolltest du damals eigentlich einen Bueb oder ein Meitli?» – «Genau genommen wollte ich einen Film schauen.»

❖ ❖ ❖

Gelesen: «urban-aufgeklärt» (versus – was nicht da stand, aber implizit gemeint war – «ländlich-rückständig»). Wie wäre es mit «urbahnungslos-borniert» (versus «dörflich-pfiffig»)?

❖ ❖ ❖

Und das meint Walti: Der Vorteil der Klugheit besteht darin, dass man sich dumm stellen kann. Das Gegenteil ist schon schwieriger.

Richard Altorfer